

Editorial

Christoph Unz

Das zweite Heft der „Denkmalpflege in Baden-Württemberg“ dieses Jahres hat seinen Schwerpunkt in Aufsätzen zur aktuellen denkmalpolitischen Entwicklung und zu denkmalpflegerisch wichtigen Anlässen dieses Sommers.

Im Vordergrund steht die mit dem 1. Juli 2001 in Kraft tretende Änderung des Baden-Württembergischen Denkmalschutzgesetzes. Diese Gesetzesänderung wurde vom Landtag von Baden-Württemberg in der letzten Sitzung der 12. Legislaturperiode am 21. Februar 2001 beschlossen. Die Gesetzesänderung – textlich nur wenige Sätze – betrifft vor allem die Streichung des Devolutiveffektes und des Dissensverfahrens bei strittigen Fragen zwischen unterer Denkmalschutzbehörde und der Fachbehörde, dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg.

Der Aufsatz „Devolutiveffekt, Dissensverfahren und Denkmalschutz. Gründe und Auswirkungen einer Gesetzesänderung“ informiert über die juristischen Grundlagen und die politischen Hintergründe der Novellierung und ihrer Auswirkungen. Diesen schaut die Fachbehörde mit Sorge entgegen. Von der offenen, sachlichen Zusammenarbeit der beteiligten Partner – Denkmaleigentümer, Denkmalschutzbehörden, Architekten und Handwerker – wird es abhängen, welche Folgen die Gesetzesänderung haben wird.

Zwei große, festliche Anlässe werden im Sommer dieses Jahres begangen werden, die in den beiden folgenden Beiträgen vorgestellt werden.

Am 15. August 2001 übergibt der Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission die Urkunde zur Verleihung des Prädikats „Weltkulturerbe“ der UNESCO an die Gemeinde Reichenau – eine Auszeichnung, die bereits im November 2000 ausgesprochen worden war.

Dieser Tag – Maria Himmelfahrt, ein hohes, von der ganzen Bevölkerung begangenes kirchliches Fest – wird so zu einem besonderen Freudentag für die Insel und erinnert an die Ursprünge der Gemeinde, an die Klosterinsel Reichenau. Das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg mit seiner Freiburger Außenstelle war in den davor liegenden Jahren federführend an der Erarbeitung des Antrags an die UNESCO beteiligt. Zu diesem Anlass veröffentlichen wir den Aufsatz „Weltkulturerbe Insel Reichenau“. Hingewiesen sei hier auf die benediktinische Klosterinsel Reichenau mit ihrer vor allem vom 8. bis zum 11. Jahrhundert reichenden außergewöhnlichen Bedeutung für die Religions- und Kulturgeschichte und ihrem

trotz aller Verluste und Zerstörungen reichen Denkmalbestand. Welche Perspektiven sich aus diesem Prädikat „Weltkulturerbe“ für das große kulturelle Erbe der Insel ergeben, welche Auswirkungen es für die wirtschaftliche, touristische und bauliche Entwicklung der heutigen Gemeinde hat – auch diese Probleme werden thematisiert.

Zu diesem Anlass gibt das Landesdenkmalamt ein eigenes, reich bebildertes Arbeitsheft heraus, das aus dem in Englisch verfassten Antrag an die UNESCO und den umfangreichen Vorarbeiten zu diesem Antrag entstanden ist.

Bereits vom 17.–19. Juli 2001 wird in Schwäbisch Gmünd der Grundsteinlegung des Chores des Heiligkreuzmünsters am 17. Juli 1351 auf einem internationalen, vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg und dem Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd veranstalteten Symposium gedacht. Es steht im Zeichen des spätgotischen Münsterchores und seiner Baumeister, Vater und Sohn Heinrich und Peter Parler. Welche Bedeutung dem Gmünder Hallenumgangschor für die Entstehung der deutschen Spätgotik im 14. Jahrhundert zukommt, warum die Parler einer ganzen Epoche, der Parler-Zeit, ihren Namen gegeben haben, wird im folgenden Beitrag dargelegt, der aber auch die bei diesem Gründungsbau der Spätgotik auftretenden vielfältigen denkmalpflegerischen Probleme und Aufgaben eindrücklich aufzeigt.

Im Zusammenhang mit diesem Symposium steht die bis Ende dieses Jahres im Gmünder Münsterchor dauernde, vom Landesdenkmalamt und der Münsterbauhütte Schwäbisch Gmünd organisierte Ausstellung „650 Jahre Münsterchor“ – Architektur und Skulptur, ihre Erhaltung durch Kirche und Staat“. Hier werden dargestellt die Rolle des Chor Neubaus und seiner Baumeister bei der Entstehung der Spätgotik, aber auch die notwendigen neuen denkmalpflegerischen Konzepte und deren Umsetzung zur Behebung des Steinzerfalls der Fassaden und zur Sicherung der hervorragenden Bauskulpturen, u. a. an den Eingangsportalen des Chores.

Neues und Aktuelles zur Denkmalpflege des Landes bringt die erstmals in diesem Heft erscheinende Rubrik „Ortstermin“. Hier berichten die Gebietskonservatoren/innen in kurzen Aufsätzen aus ihrer Arbeit, vom täglichen Denkmalgeschehen draußen im Land. Diese Kurzberichte zeigen zugleich auch die Aufgabenfülle der Konservator/innen.